

mit bloßen Füßen, nur in der Tunica, über die er einen alten abgeschossenen Mantel warf, auf ein Pferd, verhüllte sein Gesicht, band vor den Mund sein Schweistuch und eilte in Begleitung von nur vier Personen, unter denen sich auch Sporus befand, fort. Es währte aber nicht lange, so gerieth er durch ein Erdbeben und einen ihm ins Gesicht strahlenden Blitz in ein großes Schrecken, welches das Geschrei der Soldaten aus dem ganz nahen Lager noch vermehrte, die, wie er hörte, ihm alles Unglück, alles Glück aber dem Galba wünschten. Auch hörte er einen ihm begegnenden Reisenden sagen: „Diese suchen gewiß den Nero auf;“ so wie ein Anderer sie fragte: „Nun was hört man Neues zu Rom vom Nero?“ Da ihm aber wegen des Gestanks eines auf die Straße geworfenen Nases sein Pferd scheuete, und ihm dadurch das Tuch vom Gesichte gefallen war, erkannte und grüßte ihn ein entlassener Veteran von der Leibwache. Jetzt mußte man von der Straße ablenken, da man denn die Pferde zurückschickte, er selbst aber mußte zwischen den Gebüsch und Dornhecken mit vieler Mühe auf einem mit Schilf bewachsenen Fußpfade, wo man ihm öfters Kleider unterlegte, an die hintere Mauer der Bille gelangen. Hier bat ihn Phaon sich einstweilen in eine Sandgrube zu begeben. Er sagte aber: „Er wolle nicht bei lebendigen Leibe in der Erde begraben sein,“ wartete also hier ein wenig, bis ihm ein heimlicher Eingang in die Bille gemacht worden und trank aus der nächsten Pfütze mit hohler Hand mit den Worten: „Das ist Nero's köstlicher abgefottener Trank!“ Darnach zog er die von den Dornhecken in seinem Mantel steckenden Dornen heraus und kroch auf allen Vierden durch die gemachte enge Oeffnung in die nächste Kammer, wo er sich auf ein mit einem sehr mittelmäßigen Polster versehenes und mit einem alten Mantel bedecktes Bett niederlegte. Da ihn nun Hunger und Durst zu plagen anfing, schlug er zwar das schlechte ihm angebotene Brod aus, trank aber ein wenig laues Wasser.

Nunmehr, da man von allen Seiten in ihn drang, sich der ihm drohenden Schmach sobald, als möglich, durch freiwillige Entleibung zu entziehen, befahl er vor seinen Augen eine Grube nach dem genommenen Maße seines Körpers zu machen und solche mit Marmorplättchen, wenn sich deren fänden, auszuliegen, auch Holz und Wasser in Bereitschaft zu halten, um bald bei Beerdigung seines Körpers davon Gebrauch zu machen, wobei er häufig Thränen vergoß und mehreremale sagte: „Welch ein Künstler stirbt mit mir!“ In dieser